

## angela thomas: zu max bill und georges vantongerloo (2005)

in paris erfahrene anregungen begünstigen die entwicklung der grundlagen von max bills eigenständigem künstlerischen schaffen. er wird dort 1933, im alter von 25 jahren, in die internationale künstler-grossfamilie aufgenommen, und im selben jahr beginnt seine enge, lebenslange freundschaft mit dem 22 jahre älteren georges vantongerloo.

als max bill mir als studentin in seinem atelier- und wohnhaus in zumikon in den 70ern zum ersten mal eigene arbeiten und objekte aus seiner kunstsammlung zeigte, war ich, mehr als von seinen werken, von bildern des belgischen künstler georges vantongerloo hellauf begeistert.

bill hätte gekränkt reagieren können, aber er zeigte menschliche grösse und erklärte, dass er seinen verstorbenen freund für einen zur zeit noch unterschätzten grossen künstler halte. wenn ich wolle, meinte bill, könne ich meine bevorstehende dissertation über vantongerloo schreiben. er hatte neben vielen werken vantongerloos auch dessen archiv geerbt und stellte es mir zur verfügung.

vantongerloo war ein innovativer purist, der unbeirrt, geradlinig seine rechen vorantrieb. in seinem oeuvre schätzte ich besonders die „leichtigkeit“. bill war willensstark. in seinem werk integrierte er ganz unterschiedliche aspekte. seine variationsbreite reicht von ausholenden, ausdrucksstarken, manchmal fast aggressiv-powernden formen, bis hin zu lyrisch-sensiblen kompositionen. max bill meinte, er könne nicht auch noch in dieser leichtigkeit malen wie vantongerloo, da diese art stilistisch bereits besetzt sei. später stellte ich jedoch fest, dass es durchaus eine, wenn auch nur vorübergehende schaffensphase gegeben hatte, in der bill sich stilistisch in einigen bild-kompositionen wie auch bei skulpturen deutlich vantongerloo angenähert hatte.<sup>1</sup> seiner auseinandersetzung mit vantongerloos kurven („courbes“-thematik-bildern)<sup>2</sup> begegnen wir **beispielsweise in der**

---

<sup>1</sup> siehe hierzu: ausstellungskatalog „max bill georges vantongerloo a working friendship 50 years of sculpture, painting and drawing“, annely juda fine art, london 1996, curated by david juda & angela thomas

<sup>2</sup> eins dieser ‚kurven‘-ölbilder vantongerloos, heisst „étendue, courbes vertes“ (paris 1938), oeuvre-catalogue-nr. 130, huile sur masonit, 80 x 64.5 cm, aus dem nachlass von max bill an angela thomas

**gegenwärtigen „max bill“-retrospektive** in den öl-bildern „weit weg“ und „weitung“, beide 1944-46 entstanden.

nach einem langen, kriegsbedingten kontaktunterbruch, als nicht einmal ein briefwechsel möglich war, reist bill nach der „libération“ ende oktober 1945 nach paris und wohnt bei vantongerloo. endlich können die beiden freunde ihren künstlerischen dialog fortsetzen. zwei jahre danach schuf bill eine hexagon-skulptur: „sechseck im raum mit gleichen seitenlängen“. die spiralförmigkeit, die darin vorkommt, sieht wie eine hommage an vantongerloo aus, speziell an dessen „éléments dans l'espace“ (ocno 173, paris 1945-46) oder „des masses dans l'univers“ (ocno 178, paris 1946). das gemeinsame dieser skulpturen von bill und vantongerloo besteht darin, dass sie ausschliesslich als konturlinien im raum ausgeführt sind. wobei sich die künstlerischen konzepte allerdings in bezug auf ihre situierung im raum unterscheiden.

vantongerloo macht sich thematisch auf in den unbegrenzten raum, ins universum. er ist ein utopist, der unsere sinne verführt<sup>3</sup>. zu den werkresultaten bemerkte bill: „georges vantongerloo treibt seine experimente immer über die im augenblick zulässig scheinende grenze der ästhetischen existenz hinaus.“<sup>4</sup>

auf die phase der subtil-konturierten linien im raum folgt eine neue ära.

beide künstler gestalten nun ihre skulpturen mit „bändern“, schmalen flächen im raum.

vantongerloos skulptur „plan et espace“ (ocno 174, paris 1945-46) wird von der sammlerin lilian florsheim, chicago, erworben; und bill erhält für seine „dreiteilige einheit“ (1947/48) den 1. internationalen preis für plastik an der ersten biennale sao paulo 1951. damit hat der jüngere bill die künstlerische qualitätsebene seines mentors erreicht.

----

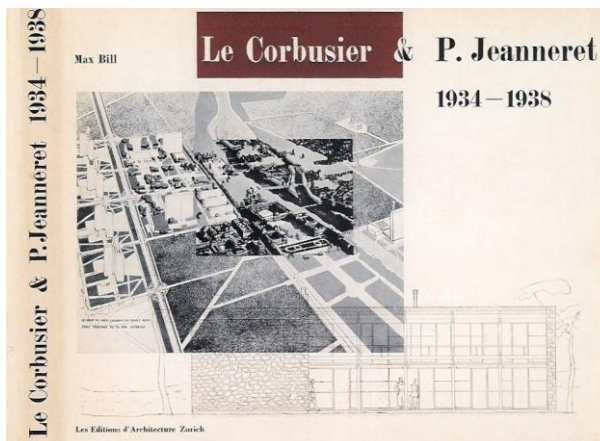
bereits im frühjahr 1930 hatte bill den schweizer architekten ernst f. burckhardt nach paris begleitet. damals lernte er den aus lateinamerika stammenden künstler joachim torrès garcia kennen, der soeben die künstlergruppe „cercle et carré“ mitgegründet hatte. „cercle et carré“ suchte sich stilistisch von der surrealistisch-figurativen bewegung abzugrenzen. während jenes aufenthalts, der bill nach dem bauhaus auf eine ganz neue art und weise inspirierte, machte er die vielleicht wichtigste entdeckung in bezug auf seine eigene theoriebildung. er stiess auf die zeitschrift „ac“, die im

---

<sup>3</sup> in der letzten von dr. harald szeemann kurz vor seinem tode zusammengetragenen ausstellung „la belgique visionnaire“, palais des beaux-arts, bruxelles sind 18 werke georges vantongerloos, leihgaben aus der meiner sammlung angela thomas, bis zum 11. 9. 2005 ausgestellt

<sup>4</sup> max bill, „georges vantongerloo“ in: „nzz“, zürich, 29. 11. 1956

april 1930 herausgekommen war. darin verwendet theo van doesburg, der holländische künstler und vormalige „de stijl“-theoretiker, erstmals den begriff „art concret“, den bill ins deutsche übertragen, übernimmt. auf der basis des begriffs „konkrete kunst“, wird bill 1936 im einführungstext zu einer ausstellung „zeitprobleme in der modernen malerei und plastik“ im kunsthaus zürich, seine eigene theorie aufbauen. als nächstwichtiges, zukunftsweisendes ereignis in bills leben folgte sein beitritt zur internationalen künstlervereinigung „abstraction création, art non-figuratif“ in paris. es war jean arp, der max bill geraten hatte sich der gruppe anzuschliessen; sie vertrat ausschliesslich positionen nicht-gegenständlicher kunst. im dezember 1933, an bills 25. geburtstag, werden seine neuesten, eigenständigen werke in der galerie von „abstraction création“, an der 44, avenue du wagram gezeigt. an der vernissage hatte bill georges vantongerloo, als vizepräsidenten der vereinigung kennengelernt. die kommunikation zwischen den beiden dürfte anfangs allerdings schwierig gewesen sein. vantongerloo, dessen muttersprache flämisch war, sprach ein etwas drolliges französisch, welches bill im laufe der zeit übernehmen sollte. doch binia, bills erste ehfrau, die nach paris mitgereist war, dürfte zumindest anfänglich einiges zur verständigung beigetragen haben, da sie vor der ehe in paris studiert hatte. mit jean arp besuchten bills in dieser zeit auch das atelier von piet mondrian, der ebenfalls mitglied von „abstraction création“ war. 1938 hielt sich bill erneut und diesmal längere zeit in paris auf. er arbeitete im pariser atelier von le corbusier, um den band III des gesamt-werkverzeichnisses der architektur „le corbusier und pierre jeanneret“ ill.1 zusammenzustellen.



ill.1

---

max bill autor und buchgestalter schutzumschlag „le corbusier & pierre jeanneret, œuvre complète 1934-38“, herausgegeben von max bill, girsberger, zürich 1939

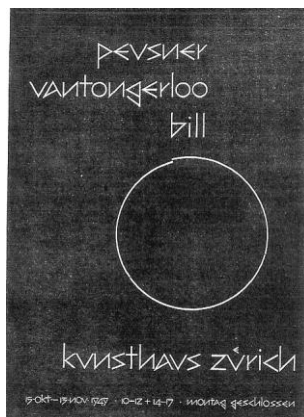
---

in dieser zeit wurde er vom russischen künstlerkollegen antoine pevsner zusammen mit vantongerloo und mondrian zum tee eingeladen. jetzt begegnete er auch marcel duchamp. duchamp hatte seine „roto-reliefs“ mitgebracht, die er auf einem reise Grammophon, von hand auf niedrige tourenzahlen heruntergebremst, vorführte <sup>5</sup>.

bill versetzten die duchamp'schen „roto-reliefs“ einen schock. denn diese farbigen scheiben hatten, so schien es ihm, solange sie nicht in bewegung waren, zu einzelnen seiner eigenen, soeben in druck gehenden „15 variationen über ein thema“, eine „perfide äusserliche ähnlichkeit“. diesem erlebnis verdankte er es vermutlich, dass ihn das werk von marcel duchamp immer wieder anziehen sollte, wie überhaupt sein besuch bei pevsner folgen haben wird.

nach dem krieg wird bill pevsner, vantongerloo, mondrian<sup>6</sup> und duchamp in zürich ausstellen.

1949 richtet bill im kunsthaus die ausstellung „pevsner vantongerloo bill“ ein, mit der er drei unterschiedliche konzepte konkreter kunst aufzeigen wollte. er gestaltet das plakats ill.2 und den katalog, in dem er neben texten der beiden älteren kollegen, seinen essay „die mathematische denkweise in der kunst unserer zeit“ publiziert.



pevsner. vantongerloo. bill,  
kunsthaus zürich 1949

<sup>5</sup> duchamps vorführung stiess nicht auf ungeteilte zustimmung. die sechs, sowohl an der vorder- als auch an der rückseite farbig bedruckten scheiben, die bewegung, die durch die „roto-reliefs“ erzeugt wurde, die zum teil naturalistischen elemente eines „primitiven kintops“ (bill) sahen für ihn damals nach einem trick aus, um aus flächigen gebilden durch drehen scheinbar raum zu erzeugen, den er als „neo-renaissance“-stil ablehnte. mondrian hüllte sich in schweigen, wie immer, wenn ihm etwas zu naturalistisch erschien

<sup>6</sup> 1955 zeigt das kunsthaus zürich eine umfangreiche retrospektive „piet mondrian“ mit 119 werken. die einrichtung der ausstellung, die gestaltung des plakates und des ausstellungskataloges besorgte max bill.

nach der ausstellung gerät die freundschaft zwischen bill und vantongerloo allerdings in eine krise. vantongerloo beklagt sich über diverse schäden, die beim rücktransport der werke aus zürich entstanden sind. zollbeamte hatten unter anderem eine skulptur zertrampelt. der vorfall weckte ungute erinnerungen an die 1947 in einem öffentlichen zürcher park erfolgte zerstörung von bills skulptur „kontinuität“ durch rechtsextremisten. die diskussion der schadensfälle schleppte sich über mehrere monate hin, denn die werke waren nicht zum aktuellen verkaufswert, sondern nur je für die hälfte des „real market value“ versichert. als man von vantongerloo verlangte, er solle auch von dieser halben summe noch weiter heruntergehen, beklagte er sich bei bill, er sei doch „kein angestellter der versicherung“. bill, der vermitteln sollte, befand sich in einem dilemma, da er einerseits als „funktionär“ des kunsthhauses, und mitglied der ausstellungskommission fungierte und andererseits mit vantongerloo befreundet war. den zeitweise getrübteten briefwechsel zum thema schliesst bill mit der bemerkung ab, er habe die besten vermittler-absichten gehabt. doch sei er wohl in seiner mission eher gescheitert<sup>7</sup>. dann fährt er humorvoll fort, er arbeite seit drei monaten in einer giesserei an einer skulptur, an der „dreiteiligen einheit“, die dermassen solide werde, dass selbst zöllner darauf herumklettern könnten, ohne dass es der skulptur etwas anhaben könne<sup>8</sup>. ausgerechnet mit dieser skulptur sollte bill in sao paolo den ersten biennalepreis gewinnen. vantongerloo seinerseits fand nach der von bill im kunsthhaus zürich initiierten ausstellung, ebenfalls international anerkennung. er wurde im new yorker guggenheim-museum ausgestellt. trotz dieser zeitweisen erfolge wurde vantongerloo seltsamerweise weiterhin als insider-geheimtip

---

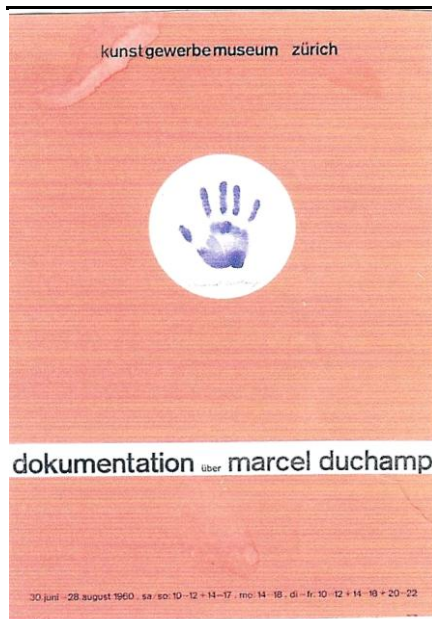
<sup>7</sup> max bill, zürich 6. 5. 1950, an georges vantongerloo, paris  
in: vantongerloo-archiv, zumikon

in den folgenden jahren bemüht sich bill immer wieder darum vantongerloos oeuvre in texten und ausstellungen öffentlich bekannt zu machen. so stellt er werke vantongerloos aus in der gruppenausstellung „konkrete kunst“ im helmhaus zürich 1960; in der londoner „marlborough“ galerie 1962; und ganz besonders in der grossen „vantongerloo“-retrospektive 1980 washington, dalles, los angeles, die anschliessend 1981 in brüssel und in zürich gezeigt wurde. sowie mit der „vantongerloo“- retrospektive 1986 in mailand, in der „akademie der künste“ berlin und im „quadrat“ bottrop

<sup>8</sup> max bill zürich 6. 5. 1950, an georges vantongerloo, paris,  
in: vantongerloo-archiv, zumikon

gehandelt, auch dann noch, als ich meine dissertation<sup>9</sup> über ihn veröffentlicht hatte.

schliesslich folgte 1960 der ausstellungskatalog:  
„dokumentation über marcel duchamp“ für eine ausstellung im kunstgewerbemuseum zürich. diese ausstellung wurde zusammengestellt und eingerichtet von max bill, unter mitarbeit von arnold fawcus und serge stauffer. max bill gestaltete den katalog und das plakat. ill.3



**max bill**

ill.3 plakat „dokumentation über marcel duchamp“, kunstgewerbemuseum zürich, 1960  
buchdruck, linolschnitt und satz,  
duchamps handabdruck in lichtdruck,  
h: 90.5 x b: 128 cm, sammlung angela thomas

in der auseinandersetzung mit vantongerloos oeuvre bezog bill, nach der eingangs erwähnten vorübergehenden phase einer annäherung, mit der zeit schliesslich eine gegenposition. bill abstrahierte von problemstellungen, beispielsweise von schwierigen situationen, die in jedem menschlichen leben auftreten. so ist das schwere, lastende in bills kompositionen oft in der oberen bildhälfte anzutreffen. zu seinem charakter gehörte, dass er unsentimental war und nicht lamentierte. auch in seinen bildkompositionen handelt er kreativ. vorgefundene, gegebene komponenten setzt er um, verteilt kompositionbestandteile neu, setzt sie in bewegung, wie etwa in seinem ölbild „rotierende auswechslungen“ (1986). deshalb werden wir beim betrachten seiner bilder nicht von der schwere erdrückt.

<sup>9</sup> angela thomas, „denkbilder - materialien zur entwicklung von georges vantongerloo“, unter berücksichtigung der korrespondenzen mit theo van doesburg und piet mondrian, edition marzona, düsseldorf 1987

im gegensatz und in abgrenzung zum utopisten vantongerloo bezieht sich bill konzeptuell auf unsere begebenheiten im hier & jetzt.

er greift dabei auf erfahrungswerte zurück, die er geschickt umgestaltet.

so könnten seine „rotations-bilder“ als reaktion auf und als hommage an duchamp verstanden werden. doch ungleich duchamp, der seine roto-relief-scheiben auf dem plattenspieler zum rotieren brachte, kickt bill seine „rotations-bilder“ im geiste an. er verteilt die farbquanten im bild derart, dass sie in den köpfen der betrachter rotations-ähnliche bewegungen erzeugen sollen. damit ist bill, der das vermeintlich stabile unserer zivilisationsgesellschaft bildlich durch umverteilen der kräfte dynamisiert, in seiner kunstproduktion subversiv. es gelingt ihm in seinen gemälden „raum“ im sinne von freiraum zu schaffen. deshalb wirken bills werke - auch wenn sie nicht die „leichtigkeit“ eines vantongerloos ausstrahlen - oft befreiend grosszügig.

angela thomas, 2005

-----

angela thomas\* 1948 holzheim, bundesrepublik deutschland, dr.phil., kunsthistorikerin kannte max bill von 1974 bis 1994 und war dessen zweite ehfrau. sie ist seit 1998 verheiratet mit dem schweizer filmregisseur erich schmid.